

NEW PERSPECTIVES IN TEACHING GERMAN  
CULTURAL STUDIES. DACH(L) PRINCIPLE IN  
SELECTED SCHOOLBOOKS (NEUE PERSPEKTIVEN IN  
DER LANDESKUNDEVERMITTLUNG.  
DAS DACH(L)-PRINZIP IN AUSGEWÄHLTEN  
DAF-KURSBÜCHERN IN RUMÄNIEN)

ALEXANDRA DENISA IGNA\*  
ADINA BANDICI\*

**ABSTRACT.** Cultural studies are strongly linked to teaching a foreign language as a motivational factor and a source of knowledge that can help the learners to better understand the similarities and differences of various cultures and mentalities. There are many theories in the didactics of teaching German culture and civilization and in this paper we aim to illustrate the DACH(L) principle and its applicability in Romanian schools. According to this principle, culture and civilization should be an integrative part of teaching German as a foreign language and learners should receive information about the whole German speaking area and not only facts focused on Germany. This way they would be prepared to face the challenges that they might encounter in either one of the foreign countries in which German is an official language (Germany, Austria, Switzerland, or Liechtenstein). We chose to analyse two schoolbooks that we noticed to be very often used in Romanian schools, namely *Limba modernă—germană* published by Art Klett, and *Beste Freunde* published by Hueber. We intend to research which themes and methods of conveying German culture and civilization are frequently used and for which geographical area, in order to determine to which extent these schoolbooks follow the DACH(L) principle.

**KEY WORDS:** German culture and civilization (Landeskunde), DACH(L) principle, German as a foreign language (DaF), schoolbooks, German speaking countries

### **Einleitung**

Das Unterrichten einer Fremdsprache ist eine echte Herausforderung, denn das Hauptziel der Lehrenden besteht darin, Kommunikationsfähigkeiten bei den Schülern zu entwickeln, die sie zu einem Zeitpunkt in ihrem Leben im fremden Land nutzen werden. Das erfordert viel Zeit und pädagogischen Takt. Will man eine Fremdsprache lernen, sollte man außerdem noch

\* ALEXANDRA DENISA IGNA (PhD 2006, University of Oradea, Romania) is Lecturer in German Morphology, Didactics and Culture and Civilization (Landeskunde) at the University of Oradea, Romania. E-mail: den\_igna@yahoo.com.

\* ADINA BANDICI (PhD 2013, University of Oradea, Romania) is Assistant Lecturer in German Communication and German as a Foreign Language (DaF) at the University of Oradea, Romania. E-mail: abandici@gmail.com.

Kenntnisse über die Kultur und die Besonderheiten des jeweiligen Volkes erwerben, die auf eine spannende Art und Weise in den Unterricht integriert werden sollen, so dass sich die Lernenden ein repräsentatives Bild über die jeweiligen Länder verschaffen. Daher sollten sich die Lehrenden nicht nur auf Grammatik- und Wortschatzvermittlung im DaF-Unterricht beziehen, sondern auch auf die Übertragung von landeskundlichen Aspekten. Wir werden uns auf ein Prinzip in der DaF-Didaktik konzentrieren, laut dessen Landeskunde in engem Zusammenhang mit der Sprachvermittlung steht und daher in den Unterricht integriert werden sollte, wobei die Lernenden Kenntnisse nicht nur über Deutschland, sondern über den ganzen deutschsprachigen Raum erwerben sollen. Wir werden recherchieren, inwieweit dieses Prinzip in ausgewählten Lehrwerken in rumänischen Schulen eingesetzt wird. Landeskunde kann Sprachkompetenzen anhand von motivierenden Texten entwickeln, Sozial- und Medienkompetenzen anhand von Projekten fördern und das Allgemeinwissen der Lernenden erweitern.

Im ersten Teil unseres Beitrags möchten wir zusammenfassen, was Landeskunde bedeutet und einige Ansätze der Landeskundedidaktik präsentieren. Anschließend werden wir unser Augenmerk auf das DACH(L)-Prinzip richten und es detailliert behandeln.

### **Was ist Landeskunde?**

Bevor wir uns zum Ziel setzen, methodische Verfahren zur Vermittlung von landeskundlichen Inhalten zu präsentieren, müssen wir erklären, was Landeskunde überhaupt ist. Dieser Definitionsversuch wird als Nächstes anhand von verschiedenen theoretischen Standpunkten unterstützt.

Landeskunde ist ein vielseitiger Begriff, mit mehreren Zweigen. Wenn man im Duden nachschlägt, findet man folgende Definition: „Wissenschaft von der Kultur, den geografischen Verhältnissen, den historischen Entwicklungen o. Ä. eines Landes“ (<https://www.duden.de/rechtschreibung/Landeskunde>). Landeskunde lässt sich aber nicht nur auf diese Hauptbereiche beschränken. Einerseits beschäftigt sich diese Wissenschaft mit der Geographie und Geschichte eines Landes, andererseits beschreibt sie ein Land aus kulturellen, politischen oder wirtschaftlichen Sichten. Dietmar Rösler gibt uns eine viel detailliertere Perspektive der Lehre:

Wissenschaft, Gesellschaft, Kultur, Sport, Geographie, aktuelle Politik, Geschichte, die Art und Weise, wie Personen in deutschsprachigen Ländern miteinander kommunizieren, die so genannten typischen Eigenschaften von Vertretern des deutschsprachigen Raumes, usw.—all dies gehört zur Landeskunde des deutschsprachigen Raums. (Rösler 2012: 196)

Demnach ermöglicht Landeskunde den Lernenden, Kenntnisse aus den verschiedensten Bereichen der Fremdkultur zu sammeln und die Menschen im

deutschsprachigen Raum besser kennenzulernen. Bischof, Kressling und Krechel gehen tiefer in die Strukturen des Faches und behaupten, Landeskunde umfasse mehr als nur die Vermittlung von Faktenwissen. Es gehe darum, Einblick in geschichtliche, politische und soziale Zusammenhänge und in das Denken, Handeln und Wahrnehmen von Menschen der Zielkultur zu gewinnen (vgl. Bischof, Kessling und Krechel 1999: 16). Es handelt sich daher nicht nur um die Vermittlung von Fakten, sondern auch um das Wahrnehmen von dem Glauben, der Denk- und Verhaltensweise, der Besonderheiten von Menschen, die im deutschsprachigen Raum wohnen. Bettermann definiert Landeskunde als einen „Begriff, der verschiedene Forschungsansätze und Lehrkonzepte zusammenfasst, die sich mit landes- und kulturspezifischen Inhalten des Deutschunterrichts sowie Methoden und Strategien ihrer Darstellung, Vermittlung, Aneignung und Anwendung befassen“ (Bettermann 2010: 180). Die Methoden, Ziele und Inhalte zur Landeskunde Vermittlung haben sich im Laufe der Zeit sehr verändert. Ein wesentlicher Schritt zur Durchsetzung von Landeskunde als wichtiger Teil des DaF-Unterrichts wurde im Oktober 1988 in München unternommen, als „je drei Vertreterinnen und Vertreter der Deutschlehrerverbände aus den damaligen vier deutschsprachigen Staaten Österreich (A), BRD (B), Schweiz (C) und DDR (D) zu einem Fachgespräch über Landeskunde zusammenkamen“ (Demmig, Hägi und Schweiger 2013: 231). Die ABCD-Gruppe formulierte bei einem weiteren Treffen im Mai 1990 die 22 ABCD-Thesen. In den 1990 im *IDV-Rundbrief* erschienenen ABCD-Thesen wird „Landeskunde im Fremdsprachenunterricht als ein Prinzip“ definiert,

das sich durch die Kombination von Sprachvermittlung und kultureller Information konkretisiert und durch besondere Aktivitäten über den Deutschunterricht hinaus wirken soll, z.B. durch Austausch und Begegnung. Insofern ist Landeskunde kein eigenes Fach. Landeskunde ist nicht auf Staaten- und Institutionenkunde zu reduzieren, sondern bezieht sich exemplarisch und kontrastiv auf den deutschsprachigen Raum mit seinen nicht nur nationalen, sondern auch regionalen und grenzübergreifenden Phänomenen. (ABCD-Gruppe 1990: 15)

### **Ansätze der Landeskundedidaktik**

Drei Ansätze der Landeskundedidaktik haben sich laut der Klassifizierung von Gunther Weimann und Wolfram Hosch (vgl. Weimann und Hosch 1991: 134-142) während der Zeit abgezeichnet und zwar der kognitive (50er-60er-Jahre), kommunikative (70er-Jahre) und interkulturelle (80er-Jahre) Ansatz. Der erste Ansatz ist historisch der älteste und basierte hauptsächlich auf Texten, auf Vermittlung von Daten und Informationen. Im Vergleich zum kognitiven Ansatz, legt der kommunikative Ansatz mehr Wert auf die Entwicklung der kommunikativen Kompetenz. Laut Renate Seebauer (vgl. Seebauer 2005: 22) liegt der Schwerpunkt auf dem Verständnis des Alltags in der

Fremdkultur. Daher werden oft Alltagsthemen wie Wohnen, Essen, Schule u.a. im Unterricht angesprochen. Immer mehr Anerkennung gewinnt in letzter Zeit der interkulturelle Ansatz. Der Fokus liegt auf der Wertschätzung des Menschenwesens und der Akzeptanz der Verschiedenartigkeit. Die Lernenden setzen sich mit der Realität der deutschsprachigen Gesellschaft auseinander. Sie werden im Lernprozess so geleitet, dass sie sich mithilfe der Informationen von der Fremdkultur ein objektives Bild über das Land und seine Menschen verschaffen, frei von Vorurteilen und offen gegenüber der Andersartigkeit der Welt.

In den 90er-Jahren wurden zwei neue Ansätze eingeführt, und zwar der integrative (z.B. das Tübinger Modell und das DACH-Konzept) und der kulturwissenschaftliche Ansatz (Ende der 90er-Jahre). Die integrative Landeskunde fordert interdisziplinäre Themen, die im Unterricht erarbeitet werden sollen. Ein repräsentatives Lehrwerk ist *Typisch Deutsch* (vgl. <https://www.lexikon-mla.de/lexikon/integrative-landeskunde>). Der kulturwissenschaftliche Ansatz verstärkt die praxisorientierte Perspektive im Landeskundeunterricht: „Im Unterschied nämlich zu bisherigen Konzepten von Landeskunde wird kulturelles Lernen im Rahmen der kulturwissenschaftlichen Landeskunde nicht ausschließlich normativ und theoretisch hergeleitet, sondern—zumindes­te­ perspektivisch—empirisch fundiert“ (Altmayer 2013: 15).

Clemens Tonsern unterstreicht die Bedeutung des von Claus Altmayer eingeführten Modells der „diskursiven Landeskunde“ im Rahmen eines kulturwissenschaftlichen Ansatzes: „Der viele Jahre vorherrschende interkulturelle Ansatz sei insbesondere in der Theorie, aber zunehmend auch in der Praxis mittlerweile vom kulturbezogenen Deutungslernen bzw. der ‚diskursiven Landeskunde‘ (Altmayer 2016) abgelöst worden“ (Tonsern 2020: 23). Durch den Begriff „diskursive Landeskunde“ versteht Altmayer „Kultur als ein heterogenes, vielschichtiges Konstrukt, einen Hypertext, der durch tradierte Muster der Welt- und Wirklichkeitsdeutung zum Ausdruck kommt“, wobei „Sprache hierbei eine wesentliche Rolle“ spielt, „da Landeskunde eng mit Sprache zusammenhängt und nur mit und im Sprachgebrauch, in Diskursen, zustande kommt (Ciepielewska-Kaczmarek, Jentges und Tamenga-Helmantel 2020: 59). Unter dem Titel *Mitreden—Diskursive Landeskunde für Deutsch als Fremd- und Zweitsprache* hat Claus Altmayer 2016 sogar ein DaF-Lehrwerk herausgebracht, das Anwendungsbeispiele des kulturwissenschaftlichen Ansatzes bietet.

Es wird oft zwischen einer expliziten und einer impliziten Landeskunde unterschieden. Laut Meijer und Jenkins wird die Vermittlung von landeskundlichem Wissen durch die Aufforderung der Schüler, sich die dargestellten Informationen zu merken, die dann in Aufgaben geübt und abgefragt werden, als „kognitive“, „faktische“ oder „explizite Landeskunde“ bezeichnet

(Meijer und Jenkins 1998: 18), wobei die „implizite Landeskunde“, die mehr auf die Unterstützung der selbstständigen Arbeit und auf die Motivation der Schüler zielt, Folgendes voraussetzt: „Es wird eine inhaltliche, landeskundliche Information vermittelt, die unbewusst aufgenommen und verallgemeinert wird, wenn sie im FSU nicht besprochen wird“ (Meijer und Jenkins 1998: 21). Ciepielewska-Kaczmarek, Jentges und Tammenga-Helmantel erklären die Spezifität dieser zwei Arten der Landeskundevermittlung wie folgt: „*Implizite Landeskunde*: im Lehrwerk bzw. den einzelnen Lektionen enthalten, ohne dass Inhalte gesondert als Landeskunde bezeichnet werden → häufig integrativ. *Explizite Landeskunde*: Gesonderte, explizit als Landeskunde bezeichnete Teile im Lehrwerk“ (Ciepielewska-Kaczmarek L, Jentges S und Tammenga-Helmantel M 2020: 73).

Sara Hägi und Hannes Schweiger fassen die wichtigsten Merkmale der Landeskunde zusammen:

exemplarisch;  
 lernendenorientiert und partizipativ;  
 prozesshaft;  
 integrativ;  
 handlungsorientiert;  
 am DACH-Prinzip orientiert;  
 Unterricht mit authentischen Materialien;  
 machtkritisch und ermächtigend und  
 (kultur-)reflexiv. (vgl. Hägi, Schweiger und Döll 2015: 7-10).

Als Nächstes möchten wir das DACH(L)-Prinzip veranschaulichen und relevante Überlegungen dazu präsentieren.

### **Das DACH(L)-Prinzip**

Heutzutage besteht besonders für Fremdsprachenlernende die Möglichkeit, überall auf der Welt zu reisen und andere Länder und Kulturen kennenzulernen. Aus diesem Grund sollten die Lehrenden den Lernenden beibringen, die kulturelle Vielfalt zu akzeptieren und zu respektieren, damit sie nicht nur kommunikative, sondern auch interkulturelle und diskursive Kompetenzen entwickeln. Die neuesten Tendenzen der Landeskundendidaktik orientieren sich am DACH(L)-Prinzip, dem das DACH(L)-Konzept zugrunde liegt. Das DACH(L)-Konzept wurde von dem Internationalen Deutschlehrerinnen- und Deutschlehrerverband (IDV), der 1968 gegründet wurde, eingeführt. Auf der Internetseite des Verbands wird behauptet: „Wer Deutsch lehrt und lernt, soll sich kulturell und sprachlich mit dem gesamten amtlich deutschsprachigen Raum befassen dürfen“ (<https://idvnetz.org/dachl-online>). Das DACH(L)-Konzept, wurde „in Lehrerfortbildungsseminaren als integrative,

interkulturelle, lernendenzentrierte, projektorientierte und länderübergreifende Landeskundedidaktik entwickelt“ (Shafer 2016: 13).

Das Akronym DACH(L) kommt von den Ländernamen Deutschland (D), Österreich (A), der Schweiz (CH) und Liechtenstein/Luxemburg (L), wobei immer noch darüber diskutiert wird, ob die letzten zwei Gebiete miteinbezogen werden sollten. Bettermann definiert den Begriff im Fachlexikon *Deutsch als Fremd- und Zweitsprache* wie folgt:

DACH (für Deutschland, Österreich und die Schweiz) oder DACHL (Einbeziehung Liechtensteins oder Luxemburgs) steht für eine Zusammenarbeit zwischen Fachexperten sowie Mittlerorganisationen des deutschsprachigen Raumes. [...] Dabei geht es um die Verknüpfung von Sprach- und Landeskundevertretung, wobei Deutsch als plurizentrische Sprache und die Sensibilisierung für intrakulturelle Unterschiede im deutschsprachigen Raum im Zentrum stehen. (Bettermann 2010: 41)

Marianne Hepp weist auf die wichtigsten Stufen der Förderung des DACH-Prinzips hin:

Einen entscheidenden Aufschwung erfuhr die Förderung des DACH-Prinzips jedoch erst durch die Zusammenstellung der ABCD-Thesen (1990) und die (Neu)Einrichtung einer DACHL-Arbeitsgruppe (2007, 2018) institutionalisiert als DACHL-Gremium des IDV, verbunden u.a. mit der Durchführung von DACHL-Landeskunde-Seminaren, Wettbewerben, der Publikation von Fachbeiträgen, der Durchführung von Fachtagungen (2011 in Frauenchiemsee, 2018 in München) und der Formulierung des DACH-Prinzips. (Hepp 2019: 100-101)

„2013 erscheint mit, DACH-Landeskunde. Theorie—Geschichte—Praxis“ (Demmig, Hägi und Schweiger 2013) eine erste systematische Bestandsaufnahme zur Berücksichtigung des D-A-CH-Konzepts bzw. DACH-Prinzips im Fach Deutsch als Fremdsprache“ (Shafer, Middeke, Hägi-Mead und Schweiger 2020: IV). Die DACHL-Arbeitsgruppe, die seit 2007 besteht und deren Wegbereiterin die ehemalige ABCD-Gruppe war, definiert das DACH-Prinzip wie folgt:

Das DACH-Prinzip geht von der grundsätzlichen Anerkennung der Vielfalt des deutschsprachigen Raumes im Rahmen des Unterrichts der deutschen Sprache, der Vermittlung von Landeskunde, der Produktion von Lehrmaterialien sowie der Aus- und Fortbildung von Unterrichtenden aus. (Demmig, Hägi und Schweiger 2013: 11)

Im Rahmen der Internationalen Tagung der Deutschlehrerinnen- und Deutschlehrer 2017 (IDT 2017) hat sich eine Special Interest Group (SIG)

gebildet, die sich mit der Pluralität von Deutsch befasst und Folgendes fest- gestellt hat:

An die ABCD-Thesen und das D-A-CH-Konzept anknüpfend, sieht auch das DACH-Prinzip eine länderübergreifende fachliche und politische Kooperation vor. Ziel ist es, im Kontext aktueller gesellschaftlicher Herausforderungen und Veränderungen durch gemeinsame Projekte, institutionalisierte Kooperation und das Nutzen von Synergien den Deutschunterricht weltweit zu stützen und zu fördern. (SIG 2.4 2017: 3)

Wir leben im Zeitalter der Digitalisierung und Globalisierung, so dass sich die Kultur einer Nation über ihre geographischen Räume in Echtzeit erstrecken kann. Verschiedene Kulturkonzepte können über Medien dargestellt werden. Dementsprechend wird auch mit Bezug auf den DaF-Unterricht gefordert, dass die Lernenden über Medien mit Muttersprachlern aus dem ganzen deutschsprachigen Sprachraum in Kontakt kommen und sich mit vielfältigen Inhalten auseinandersetzen. Sprachvariationen sollten auch in DaF-Lehrwerken dargestellt werden, denn

Es ist begreiflich, dass sowohl Lerner wie Lehrer von Deutsch als Fremdsprache (DaF) wahrscheinlich am liebsten eine einzige und überall gültige Einheitssprache hätten. Der Fiktion der einheitlichen Standardsprache steht jedoch die Realität der doch beträchtlichen Variation innerhalb der Standardsprache gegenüber. (Shafer 2018: 92)

Das DACH(L)-Prinzip fordert daher die Anerkennung und Berücksichtigung der Vielfaltigkeit und Unterschiedlichkeit des ganzen deutschsprachigen Raumes und die Einschließung aller Variationen auch in den DaF-Lehrwerken und in der Ausbildung zukünftiger DeutschlehrerInnen. Besonders für Lehrkräfte ist das Umsetzen dieses Prinzips im Landeskundeunterricht eine Herausforderung, wie auch Sara Hägi-Mead und Hannes Schweiger feststellen:

Das DACH-Prinzip erfordert für die Deutschlehrer\*innenbildung und für die Konzeptionalisierung von Unterrichtsmaterialien zum einen eine Zusammenarbeit von Expert\*innen möglichst aller amtlich deutschsprachigen Länder. Eine Zusammenarbeit mit (Vertreter\*innen der) Lernenden ist zum anderen aber genauso erforderlich. In diesem Sinne könnte das DACH-Prinzip auch dafür stehen und genutzt werden, dass weltweit einander mehr und genauer zugehört wird, miteinander gesprochen wird und ein kooperatives Miteinander entstehen kann, z.B. beim Deutschlehren und Deutschlernen und bei der Weiterentwicklung des Unterrichts im Sinne des DACH-Prinzips. (Hägi-Mead und Schweiger 2020: XV)

Hackl, Langner und Simon-Pelanda identifizieren 1997 einige Merkmale, die das DACH(L)-Prinzip als Form der integrierenden Landeskundedidaktik kennzeichnen (vgl. Hackl, Langner und Simon-Pelanda 1997: 17-34). Diese werden auch von Rainer Bettermann aufgegriffen. Die Lernenden sollten sich die Besonderheiten der einzelnen Regionen aneignen und sehr gut verstehen und als Methoden zur Landeskunde Vermittlung werden autonomes Lernen und viel Projektarbeit empfohlen: „die multiperspektivische, d.h. exemplarisch-historische, grenzübergreifend-konzeptionelle und methodisch-pragmatische, öffentlichkeitsrelevante Gestaltung von landeskundlichen Projekten“ (Bettermann 2010: 41).

### **Präsentation der ausgewählten Lehrwerke**

Im zweiten Teil unserer Arbeit möchten wir herausfinden, welches Bild von den deutschsprachigen Ländern in verschiedenen DaF-Lehrwerken vermittelt wird. Wir werden uns auf zwei in Rumänien sehr benutzte Lehrwerke beziehen, und zwar *Limba modernă—germană* von Art Klett und *Beste Freunde* vom Hueber Verlag. Wir möchten recherchieren, ob (und wie) das DACH(L)-Prinzip in rumänischen Schulen eingesetzt wird. Wir werden nur die Kursbücher unter die Lupe nehmen und bestimmen, für welchen geographischen Raum (Deutschland, Österreich, die Schweiz oder Liechtenstein) sie Informationen vermitteln und auf welche Weise.

### ***Limba modernă—germană* von Art Klett**

Ein sehr oft benutztes Lehrwerk in rumänischen Schulen ist eine Verarbeitung von *Maximal ART: Deutsch für Jugendliche* vom Ernst Klett Verlag und trägt den Titel *Limba modernă—germană*. Das Lehrwerk hat mehrere Autoren (Julia Katharina Weber, Lidija Sober, Sandra Hohmann, Dagmar Glück, Cornelia Pătru, Andreea Rusen, Evemarie Draganovici, Giorgio Motta, Elżbieta Krulak-Kempisty, Kerstin Reinke, Marjetka Marko, Dejan Kramzar), nicht alle deutscher Herkunft, wobei jeder Band verschiedene Autorennamen enthält. Dieses Lehrwerk, das vom Niveau A1.1 über A1.2 und A2.1 bis zu A2.2 führt, ist vom rumänischen Bildungsministerium genehmigt. Das Lehrwerk besteht aus einem Kursbuch, einem Arbeitsbuch und einem Lehrerhandbuch. Was wir ganz interessant finden ist, dass es auch in digitaler Variante sowohl für Lernende als auch für Lehrende verfügbar ist. Die digitale Variante beinhaltet auch zahlreiche kostenfreie Hörübungen und Videos, die das Erlernen der deutschen Sprache unterstützen und spannender machen ([manualedigitaleart.ro](http://manualedigitaleart.ro)). Landeskunde hat einen gut definierten Teil an jedem Modulende im Kursbuch, aber man kann noch einige landeskundliche Informationen auch an verschiedenen Stellen im Kursbuch finden, die implizit vermittelt werden.



Struktur des Kursbuches:

- A. Die Niveaus A1 und A2 sind in 4 Halbbänden unterteilt;
- B. Jeder Halbband enthält 2 Module;
- C. Jedes Modul entspricht einer Unterrichtseinheit, die 3 Lektionen enthält;
- D. An jedem Modulende findet man Extrablätter zu Landeskunde, Projekten, Grammatikübersicht, Selbstevaluation, Glossar, Transkripte, Lösungen.

### **Beste Freunde vom Hueber Verlag**

In sehr vielen rumänischen Schulen wird das Lehrwerk *Beste Freunde* vom Hueber Verlag benutzt, das Lernende in drei Bänden vom Niveau A1 über A2 bis B1 führen. Die Autorinnen (Manuela Georgiakaki, Monika Bovermann, Christiane Seuthe, Anja Schümann, Elisabeth Graf-Riemann) sind alle deutscher Herkunft. Jeder Band besteht aus mehreren Komponenten, außer dem Kursbuch kann im Unterricht auch ein separates Arbeitsbuch und noch eine interaktive digitale Ausgabe benutzt werden und die LehrerInnen können noch im Lehrerhandbuch nachschlagen ([hueber.de](http://hueber.de)).

Der Fokus des Lehrwerks liegt auf Kommunikation. Im Laufe der Kapitel begleiten verschiedene Jugendliche, die Protagonisten des Lehrwerks, die Lernenden durch den Lernprozess. In der Konzeptbeschreibung wird angegeben, dass am Ende jedes Moduls Informationen zur Landeskunde nach dem DACH(L)-Prinzip vermittelt werden: "Die Landeskunde gibt am Beispiel von Jugendlichen aus Deutschland, Österreich, der Schweiz und Liechtenstein aktuelle, interessante Informationen rund um den Alltag in den DACHL-Ländern aus der Perspektive von Jugendlichen" ([hueber.de](http://hueber.de)). Landeskunde ist an manchen Stellen auch Teil von Lektionen, aber oft nur auf ein einziges Land beschränkt.

Struktur des Kursbuches:

- Die Niveaus A1, A2 und B1 sind in sechs Halbbänden unterteilt;
- Jeder Halbband enthält 3 Module;
- Jedes Modul besteht aus 3 Lektionen;
- An jedem Modulende findet man Extrablätter zu Landeskunde, Projekten, Grammatikübersicht, Wiederholung.

### **Analyse der ausgewählten Kursbücher**

Weiter werden wir eine Analyse der Kursbücher *Limba modernă—germană* und *Beste Freunde* machen, indem wir uns auf Vermittlungsmethoden, Themen und Umfang landeskundlicher Informationen beziehen, und überprüfen, ob und inwiefern das DACH(L)-Prinzip in diesen Kursbüchern

Anwendung findet. Wir bemerken schon viele Ähnlichkeiten zwischen den zwei Kursbüchern, was die Struktur betrifft, wobei *Beste Freunde* auf den ersten Blick umfangreicher zu sein scheint, denn es enthält insgesamt 9 Lektionen pro Halbband, im Vergleich zu *Limba modernă—germană*, das 6 Lektionen pro Halbband anbietet. Was wir von Anfang an festgestellt haben ist, dass Landeskunde in beiden Kursbüchern explizit am Ende jedes Moduls als Extra angeboten wird, aber auch implizit als Bestandteil einiger Lektionen.

Die Landeskunde-Themen, die im Kursbuch *Limba modernă—germană* behandelt werden, sind:

- *Niveau A1.1*

Modul 1: Der Star-Check. VIPS aus Deutschland, Österreich und der Schweiz/ Seite 44

Modul 2: Spezialitäten aus Deutschland, Österreich und der Schweiz/ Seite 76

- *Niveau A1.2*

Modul 1: Tierisch gut/ Tiere aus Deutschland, Österreich und der Schweiz/ Seite 38

Modul 2: Party-Check/ Feste in Deutschland, Österreich, der Schweiz und Liechtenstein/ Seite 72

- *Niveau A2.1*

Modul 1: Der Olympia-Check/Gewinner aus Deutschland, Österreich, der Schweiz und Liechtenstein/ Seite 38

Modul 2: Der Markt-Check. Märkte aus Deutschland, Österreich, der Schweiz und Liechtenstein/ Seite 70

- *Niveau A2.2*

Modul 1: Der Ärzte-Check. Gesundheit in Deutschland, Österreich und der Schweiz/ Seite 47

Modul 2: Traditionen in Deutschland, Österreich, Liechtenstein und der Schweiz/ Seite 65.

Interessante landeskundliche Themen aus den Bereichen Persönlichkeiten, Traditionen und Soziales werden parallel in Deutschland, Österreich und der Schweiz, und manchmal auch in Liechtenstein, am Ende jedes Moduls, dargestellt. Solche Informationen kommen explizit, im selben Format, als zusätzliche Lektüre, vor. Die Angaben zu den einzelnen Ländern sind immer durch die entsprechenden Flaggen markiert. Es gibt aber keine Aufgaben zu den präsentierten Texten.

Landeskundliche Informationen werden auch als Teil von Lektionen eingeschlossen. Zum Beispiel führt uns schon die einleitende Lektion im ersten Band, Lektion 0, in die DACH(L)-Thematik mit Bildern zu Attraktionen in den deutschsprachigen Ländern ein, die SchülerInnen erkennen und dem

passenden Land zuordnen sollen. Das ist schon ein guter Motivationsfaktor, der das Interesse der Lernenden wecken kann. Die bildhafte Darstellung unterstützt das langfristige Einprägen von Informationen, denn Bilder sind anschaulich und verständlich und haben einen hohen Wiedererkennungswert.



Abbildung 1. Attraktionen in DACH(L), *Limba modernă—germană A1.1*, S. 14.

Auf dem Niveau A1.2, in Lektion 4.1, werden die Lehrstoffe Wegbeschreibung, Orientierung in der Stadt mit Attraktionen in Berlin verknüpft, indem das Allgemeinwissen der SchülerInnen noch durch kurze Erklärungen über die Abkürzungen DDR und BRD erweitert wird. Außerdem werden sie aufgefordert, sich auch nach anderen Sehenswürdigkeiten in Berlin zu erkundigen, und letztendlich ein Plakat zu erstellen.

Die meisten landeskundlichen Informationen, die in den Lehrstoff integriert sind, finden die Lernenden im letzten Band, auf dem Niveau A2.2. In Lektion 2.1 werden sich die SchülerInnen zum ersten Mal mit den Unterschieden zwischen dem Standarddeutschen und dem österreichischen Dialekt auseinandersetzen.

14. Eine Suchmeldung im Radio. Hör die Suchmeldung im Radio. Ordne den markierten deutschen Wörtern die österreichischen zu.

Hier ist „Servus Tirol“ mit guter Laune, neuer Musik und aktuellen Nachrichten!  
 Achtung, Achtung! Die **Polizei** [1] Zillertal sucht zwei Personen: Der 14-jährige Jan Ludwig und die 16-jährige Victoria Taylor sind seit heute Nachmittag **vermisst** [2]. Zuletzt hat man sie am großen Wasserfall in Hintertux gesehen.  
 Jan ist ein **Junge** [3] mit dunklem Haar und braunen Augen. Er ist bekleidet mit schwarzen Jeans, sportlichen Schuhen und einem Anorak mit großer Kapuze. Sein **T-Shirt** [4] ist weiß.  
 Victoria ist ein **hübsches** [5] **Mädchen** [6] mit langem Haar und asiatischem Aussehen. Ihr **Kleid** [7] ist blau. Victoria hat **eine rote Tüte** [8] und eine Fotokamera bei sich. ...



- a. abgänglich [2]      b. Bub       c. fesches       d. Gendarmerie   
 e. Gewand       f. Leiberl       g. Madl       h. ein rotes Sackerl



Abbildung 2. Eine Suchmeldung im Radio, *Limba modernă—germană A2.2*, S. 52.

Hier wird ihnen die Möglichkeit angeboten, deutsche und österreichische Wörter und Begrüßungsformeln zu vergleichen. In der nächsten Lektion werden Vergleiche zwischen den Schulsystemen in Deutschland, Österreich und der Schweiz gezogen und in Lektion 2.3 werden deutsche Feste präsentiert, indem die Lernenden wieder ermutigt werden, landeskundliche Informationen durch eigene Projekte und Recherchen zu ergänzen. Ein Projektvorschlag fordert sie auf, eine Collage über Traditionen im eigenen Land zu erstellen und sie dann zu präsentieren. Daher können wir behaupten, eines der Merkmale, welches das Kursbuch aus der Sicht der Landeskundevermittlung empfiehlt, ist die interkulturelle Perspektive, die man im Kursbuch findet. Die Vielfalt des deutschsprachigen Raums sollte aber auf allen Niveaustufen integriert werden, denn Landeskunde liefert authentische Texte, anhand derer Lernende unbewusst neue Sprachkenntnisse entwickeln, die ihnen dabei helfen, sich in dem Fremdland so gut wie möglich zurechtzufinden.

Im Kursbuch *Beste Freunde* werden folgende landeskundliche Inhalte präsentiert:

- *Niveau A1.1*

Modul 1: Hallo, wir sprechen Deutsch. Informationen über Österreich, Deutschland, die Schweiz und Liechtenstein/ Seite 24

Modul 2: Was machst du am Mittwoch um vier? / Seite 42

Modul 3: Kochst du gern? / Seite 60

- *Niveau A1.2*

Modul 1: Was sammelst du?/ Seite 20

Modul 2: Das ist Berlin/ Seite 38

Modul 3: Klassenfahrt nach Österreich/ Seite 56

- *Niveau A2.1*

Modul 1: Was ist dein Lieblingsfest/ Seite 20

Modul 2: Wir tun etwas für andere/ Seite 38

Modul 3: Wolfgang Amadeus Mozart—damals und heute/ Seite 56

- *Niveau A2.2*

Modul 1: Berühmte Plätze/ Seite 20

Modul 2: Wettbewerbe für junge Musiker/ Seite 38

Das große Länderquiz?/ Seite 39

Modul 3: Jugend forscht?/ Seiten 56-57

- *Niveau B1.1*

Modul 1: Die deutschen Bundesländer/ Seite 20

Modul 2: Regionen in Deutschland, Österreich und der Schweiz/ Seite 38

Modul 3: Das Schulsystem in Deutschland/ Seite 56

- *Niveau B1.2*

Modul 1: Ein großer Tag für Deutschland/ Seite 20

Modul 2: Als Austauschschüler in Deutschland/ Seite 38

Modul 3: Das große Beste-Freunde-Spiel: Wie gut kennst du Deutschland, Österreich und die Schweiz?/ Seite 56.

Das Kursbuch bietet jeweils drei landeskundliche Themen pro Halbband an und „jedes Modul enthält eine magazinartige Seite mit interessanten Informationen zur Landeskunde“, laut Angaben im Vorwort (Georgiakaki, Bovermann, Graf-Riemann und Seuthe 2013: 3). Die Informationen werden entweder in Form von Interviews oder durch authentische Texte eingeführt. In den meisten Fällen sind die landeskundlichen Inhalte auf ein Land beschränkt, aber manchmal werden auch Parallelen zwischen zwei deutschsprachigen Ländern gezogen. Es gibt auch Inhalte, bei denen der geographische Raum nicht erwähnt wird.

## + Landeskunde

**Was machst du am Mittwoch um vier?**

1. **Vergleiche die Stundenpläne. Was ist anders? Antworte in deiner Sprache.**

A	
8:00 – 8:45 Uhr	Deutsch
8:50 – 9:35 Uhr	Mathe
9:40 – 10:25 Uhr	Englisch
	<i>Pause</i>
10:45 – 11:30 Uhr	Physik
11:35 – 12:20 Uhr	Erdkunde
12:25 – 13:10 Uhr	Biologie

B	
8:00 – 8:45 Uhr	Mittwoch Erdkunde
8:45 – 9:30 Uhr	Deutsch
	<i>Pause</i>
9:50 – 10:35 Uhr	Mathematik
10:35 – 11:20 Uhr	Mathematik
	<i>Pause</i>
11:40 – 12:25 Uhr	Physik
12:25 – 13:15 Uhr	Geschichte
	<i>Mittagspause</i>
14:15 – 15:00 Uhr	Lernzeit
15:00 – 15:45 Uhr	Musik
15:45 – 16:30 Uhr	Sport: Basketball

2. **Lies die Interviews und ordne die Stundenpläne zu.**

**NUR EINE FRAGE: Was macht ihr am Mittwoch um vier Uhr?**  
Wir fragen Nicole und Thomas.

**1** **Zickzack:** Nicole, was machst du am Mittwoch um vier?  
**Nicole:** Am Mittwoch um vier? Basketball spielen.  
**Zickzack:** In der Schule?  
**Nicole:** Ja, genau.  
**Zickzack:** Das heißt, du hast am Mittwoch auch am Nachmittag Schule?  
**Nicole:** Ja, ich habe jeden Tag bis halb fünf Schule. Das ist eine Ganztagschule, am Nachmittag machen wir viel Sport ... und Hausaufgaben.

**2** **Zickzack:** Thomas, was machst du am Mittwoch um vier?  
**Thomas:** Am Mittwoch um vier? Da fahre ich Skateboard mit meinen Freunden.  
**Zickzack:** Und die Schule?  
**Thomas:** Am Mittwoch habe ich bis eins Schule, dann habe ich frei. Na ja, ich habe natürlich Hausaufgaben. Die mache ich am Abend.  
**Zickzack:** Hast du jeden Nachmittag frei?  
**Thomas:** Nein, wir haben am Montag und Donnerstag bis vier Uhr Schule.

3a. **Und du? Was machst du am Nachmittag? Zickzack fragt, du antwortest.**

**Zickzack:** ? , was machst du am Mittwoch um vier?  
**Du:** ?  
**Zickzack:** In der Schule?  
**Du:** ?

**Zickzack:** Wann hast du am Nachmittag Unterricht?  
**Du:** ?  
**Zickzack:** Was macht ihr da?  
**Du:** ?

b. **Spielt das Interview.**

4. **Schule am Nachmittag? Was findest du gut? Was ist nicht gut? Antworte in deiner Sprache.**

Abbildung 3. Was machst du am Mittwoch?, *Beste Freunde A1.1*, S. 42.

Das Land Liechtenstein wird nur in einem einzigen Band, auf dem Niveau A1.1, präsentiert.

**Österreich**

Hauptstadt: ?  
Einwohner: 8 Millionen  
Sprache: ?  
Kennzeichen: **A** \*  
Internet: .at

\*Austria = Österreich

**Deutschland**

Hauptstadt: ?  
Einwohner: 81 Millionen  
Sprache: ?  
Kennzeichen: **D**  
Internet: .de

**Schweiz**

Hauptstadt: Bern  
Einwohner: 7 Millionen  
Sprachen: ? , ? , ?  
Italienisch, Rätoromanisch  
Kennzeichen: **CH** \*  
Internet: ?

\*Conföderatio Helvetica

**Liechtenstein**

Hauptstadt: Vaduz  
Einwohner: ?  
Sprache: Deutsch  
Kennzeichen: **FL** \*  
Internet: ?

\*Fürstentum Liechtenstein

2. **Schau die Bilder an und lies die Texte noch einmal. Welches Land passt?**

3. **Wie heißen die deutschsprachigen Länder in deiner Sprache?**

**Lernz** 24 vierundzwanzig

Abbildung 4. Hallo, wir sprechen Deutsch!, *Beste Freunde A1.1*, S. 24.


Konkrete Fakten über die einzelnen Bereiche der Landeskunde werden vermittelt, und zwar bemerken wir ein breiteres Spektrum von Themen als im Kursbuch *Limba modernă—germană*: Feste, Attraktionen, Persönlichkeiten, Geographie, Schulsystem, Geschichte.

Im Kursbuch *Beste Freunde* bereiten die zur Landeskunde vermittelt verwendeten Texte die Lernenden sehr auf die Alltagskommunikation vor. Oft werden sie angeregt, Vergleiche zur Ausgangskultur zu machen. Zum Beispiel, zum Thema Feste werden sie aufgefordert über ihr Lieblingsfest und über ihre Bräuche zu Weihnachten und Karneval zu sprechen. Nachdem alle landeskundlichen Informationen vermittelt wurden, werden die Lernenden ermutigt, über die eigenen Erlebnisse zu sprechen. In Bezug auf die Projektarbeit, gibt es auch hier manche Anregungen zur Erweiterung der landeskundlichen Kenntnisse, die ihnen Anlass geben können, die Länder besser kennenzulernen. Zum Thema *Wir planen eine Reise in die Schweiz* wird z.B. Gruppenarbeit empfohlen, bei der die Lernenden ein Reiseziel in der Schweiz auswählen und dafür einen Reiseplan machen sollen.

Einige Lektionen enthalten landeskundliche Fakten, die implizit vermittelt werden. Grammatische Strukturen werden zum Beispiel schon im ersten Band anhand einer Landkarte gefestigt, welche die drei Länder illustriert, indem die Lernenden Konstrukte mit der Präposition *in* bilden müssen, was ein guter Anlass für sie ist, Städte in dem deutschsprachigen Raum besser kennenzulernen. Außerdem werden die SchülerInnen aufgefordert, ein Plakat über ihr Land zu erstellen, indem sie die deutschen Namen für die Städte im Internet suchen. Hauptsächlich Texte über bestimmte Städte in Deutschland (Hamburg, Köln, Berlin, München, Rostock) und in Österreich (Salzburg), die von vielen Fotos begleitet werden, vermitteln implizit Wissen über die fremde Kultur.

Über die standardsprachliche und die regionale, dialektale Sprache erhalten die SchülerInnen Auskunft in einem Kapitel, wo sie die Unterschiede zwischen dem Münchener und dem Kölner Dialekt entdecken, oder an manchen Stellen, wo einzelne deutsche Wörter neben ihren österreichischen Synonymen dargestellt sind.

**b** Hör noch einmal. Was sagt man wo?

34 

	Grüß Gott.	Guten Tag.	Fleischpflanzerl	Frikadelle	Semmel	Brötchen
in München	<input checked="" type="checkbox"/>					
in Köln						

Man spricht in Deutschland nicht überall gleich. In Köln sprechen die Leute anders als in München. Sie haben auch manchmal andere Wörter. Wie ist das in deinem Land?




Abbildung 5. Unsere Wohnung in Köln, *Beste Freunde A2.1*, S. 9.

### Schlussfolgerungen

Lehrwerke haben eine große Verantwortung gegenüber den Deutschlernenden, denn sie haben einen großen Einfluss nicht nur auf die zu erwerbenden Deutschkenntnissen, sondern auch auf die Erweiterung des Horizonts im Hinblick auf den deutschen Sprachraum. In beiden von uns untersuchten Kursbüchern (*Limba modernă—germană* und *Beste Freunde*) wird versucht, aktuelle und wichtige Informationen zur Landeskunde nach dem DACH(L)-Prinzip zu vermitteln. Die am Ende jedes Moduls vermittelten Informationen zur Landeskunde knüpfen sehr gut an die Themen der Lektionen an. Landeskundliche Aspekte über die deutschsprachigen Länder werden aber in den zwei Kursbüchern nicht gleichmäßig behandelt.

In *Limba modernă—germană* werden Fakten über Deutschland, Österreich, die Schweiz und oft auch Liechtenstein zu jedem Thema parallel dargestellt und immer durch repräsentative Fotos illustriert, aber die sind als optionale Lektüre vorgesehen und es gibt keine Aufgaben, die den Schülern den Anlass geben, kommunikativ mit den vermittelten Fakten umzugehen. Anders gesagt, enthält das Kursbuch sehr gute Materialien, die aber gar nicht verwertet werden, was ein großes Minus aufweist. Was noch unseres Erachtens in diesem Kursbuch fehlt, sind die Landkarten, die den geographischen Raum besser darstellen können und vielleicht mehr Informationen zu Geschichte, Geographie, Attraktionen oder Städten im deutschsprachigen Raum. Wir sind auch der Meinung, dass mehr Aufmerksamkeit den alltäglichen Themen und der Kommunikation, sogar der Umgangssprache gewidmet werden soll. In dieser Hinsicht sollte es mehr landeskundlich orientierte Texte als integrierter Teil von Lektionen geben.

Auf der anderen Seite regt *Beste Freunde* die Lernenden zur Kommunikation an und gibt den Lehrenden viele Möglichkeiten, Landeskunde auch in kommunikativen Kontexten einzuschließen. Landeskunde hat ihre feste Stelle am Ende jedes Moduls, sie kommt aber noch in vielen landeskundlich orientierten Texten als Inhalt von Lektionen vor, aber hier sehen wir eine eindeutige Präferenz für Deutschland. Wir sind der Meinung, dass in diesem Kursbuch mehr implizite Inhalte bezogen auf alle deutschsprachigen Länder eingeführt werden sollen. Mehr Parallelen zwischen allen Ländern im deutschsprachigen Raum sind erwünscht, denn sie weisen auf die regionale Vielfalt hin und so kann man den SchülerInnen ein realistisches Bild über den ganzen deutschsprachigen Raum vermitteln. Was wir lobenswert finden ist, dass wir regionale Varianten der deutschen Sprache und viele Vergleiche zu der Ausgangskultur in beiden Kursbüchern gefunden haben. Projektarbeit ist keine zentrale Methode zur Landeskundevermittlung in den analysierten Kursbüchern, jedoch gibt es auch in diesem Bereich gute Anregungen, die zum tieferen Verständnis der fremden Kultur führen.



Im Allgemeinen glauben wir, dass beide Kursbücher in bestimmtem Maße die Ansprüche an die DACH(L)-Komponente der Landeskunde im Deutschunterricht erfüllen, obwohl es in beiden Fällen noch Raum für Verbesserungen gibt. Die Wahrnehmung von Gemeinsamkeiten und Unterschieden zwischen Kulturen ist heutzutage ein Muss, das zur Empathie und Toleranz und zum Abbau von Vorurteilen führt.

### Literaturverzeichnis

#### *Primärliteratur (Analysierte Kursbücher)*

- Georgiakaki M, Bovermann M, Graf-Riemann E und Seuthe C (2013) *Beste Freunde A1.1*. München: Hueber Verlag.
- Georgiakaki M, Graf-Riemann E und Seuthe C (2014) *Beste Freunde A1.2*. München: Hueber Verlag.
- Georgiakaki M, Graf-Riemann E, Schümann A und Seuthe C (2014) *Beste Freunde A2.1*. München: Hueber Verlag.
- Georgiakaki M, Graf-Riemann E, Schümann A und Seuthe C (2016) *Beste Freunde B1.1*. München: Hueber Verlag.
- Georgiakaki M, Graf-Riemann E, Schümann A und Seuthe C (2016) *Beste Freunde B1.2*. München: Hueber Verlag.
- Georgiakaki M, Seuthe C, Graf-Riemann E und Schümann A (2014) *Beste Freunde A2.2*. München: Hueber Verlag.
- Motta G, Krulak-Kempisty E, Brass C und Glück D (2018) *Maximal ART A1.1—Limba germană*. București: Art Klett.
- Motta G, Krulak-Kempisty E, Brass C, Glück D, Rusen A und Draganovici E (2018) *Maximal ART A1.2—Limba germană*. București: Art Klett.
- Motta G, Krulak-Kempisty E, Glück D und Reinke K (2019) *Limba modernă—germană A2.1*. București: Art Klett.
- Motta G, Krulak-Kempisty E, Glück D, Reinke K, Rusen A und Draganovici E (2019) *Limba modernă—germană A2.2*. București: Art Klett.

#### *Sekundärliteratur*

- ABCD-Gruppe (1990) ABCD-Thesen zur Rolle der Landeskunde im Deutschunterricht. *IDV-Rundbrief* 45: 15-18.
- Altmayer C (2013) Die DACH-Landeskunde im Spiegel aktueller kulturwissenschaftlicher Ansätze. In Demmig S, Hägi S und Schweiger H (2013) (Hg.) *DACH-Landeskunde. Theorie-Geschichte-Praxis*, 15-31. München: Iudicium.
- Bettermann R (2010) D-A-CH-Konzept, das. In Barkowski H und Krumm HJ (Hg.) *Fachlexikon Deutsch als Fremd- und Zweitsprache*, 41. Tübingen: A. Francke.

- Bettermann R (2010) Landeskunde. In Barkowski H und Krumm HJ (Hg.) *Fachlexikon Deutsch als Fremd- und Zweitsprache*, 180-181. Tübingen: A. Francke.
- Bischof M, Kessling V und Krechel R (1999) (Hg.) *Landeskunde und Literaturdidaktik*, 16. München: Goethe-Institut.
- Ciepielewska-Kaczmarek L, Jentges S und Tammenga-Helmantel M (2020) *Landeskunde im Kontext: Die Umsetzung von theoretischen Landeskundeansätzen in DaF-Lehrwerken*. Göttingen: V&R Unipress.
- Demmig S, Hägi S und Schweiger H (2013) (Hg.) *DACH-Landeskunde. Theorie-Geschichte-Praxis*. München: Iudicium.
- Demmig S, Hägi S und Schweiger H (2013) Kommentierte Bibliographie zur Dach-Landeskunde. In Demmig S, Hägi S und Schweiger H (Hg.) *DACH-Landeskunde. Theorie—Geschichte—Praxis*, 231-247. München: Iudicium.
- Hackl W, Langner M und Simon-Pelanda H (1997) Integrierende Landeskunde—ein (gar nicht so) neuer Begriff D-A-CH-Konzept. *Theorie und Praxis. Österreichische Beiträge zu Deutsch als Fremdsprache 1*: 17-34.
- Hägi S, Schweiger H und Döll M (2015) (Hg.) Landeskundliche und (kultur-)reflexive Konzepte. Impulse für die Praxis. *Fremdsprache Deutsch. Zeitschrift für die Praxis des Deutschunterrichts* 52: 3-10.
- Hägi-Mead S und Schweiger H (2020) Weitergedacht: Das DACH-Prinzip in der Praxis. Eine Einleitung. In Shafer N, Middeke A, Hägi-Mead S und Schweiger H (Hg.) *Weitergedacht: Das DACH-Prinzip in der Praxis (Materialien Deutsch als Fremd- und Zweitsprache Band 103)*, xi-xxi. Göttingen: Universitätsverlag.
- Hepp M (2019) Deutschförderung durch Fachverbände. In Ammon U, Schmidt G und Kellermeier-Rehbein B (Hg.) *Förderung der deutschen Sprache weltweit: Vorschläge, Ansätze und Konzepte*, 87-105. Berlin, Boston: De Gruyter.
- Meijer D und Jenkins E M (1998) Landeskundliches Lernen. *Fremdsprache Deutsch 1*: 18-25.
- Rösler D (2012) *Deutsch als Fremdsprache. Eine Einführung*. Stuttgart, Weimar: J.B. Metzler.
- Seebauer R (2005) *Bilder im Kopf. Zur allgemein- und didaktischen Grundlegung eines zeitgemäßen Unterrichts aus Landeskunde. Empirische Studien mit besonderer Berücksichtigung Österreichs in der Ausbildung von Deutschlehrer/-inne/-n in der Tschechischen Republik*. Brno: Masaryk-Universität.
- Shafer N (2016) Integriertes sprachliches und kulturelles Lernen am Beispiel des DACH-Prinzips. *Miteinander. Informationen des Litauischen Deutschlehrerverbands* 2(53): 11-13.
- Shafer N, Middeke A, Hägi-Mead S und Schweiger H (2020) Vorwort. In Shafer N, Middeke A, Hägi-Mead S und Schweiger H (Hg.) *Weitergedacht:*

*Das DACH-Prinzip in der Praxis (Materialien Deutsch als Fremd- und Zweitsprache Band 103)*, iii-ix. Göttingen: Universitätsverlag.

Shafer N, Baumgartner M, Altmayer C, de Carvalho G, Glaboniat M, Hägi-Mead S, Hedžić L, Herold M, Kilimann A, Mackensen A, Middeke A, Pritchard-Smith A, Schweiger H, Tahy N (2017) Bericht der SIG 2.4: Deutsch als Sprache des deutschsprachigen (Diskurs- und Kultur-)Raums. Vermittlung der sprachlichen und kulturellen Pluralität des DACHL-Raums in DaF. *SIG 2(4)*: 1-17.

Tonsern C (2020) Die Grenzen des Diskurses: Zu den Möglichkeiten einer kulturwissenschaftlichen Grundlegung des DACH-Prinzips. In Shafer N, Middeke A, Hägi-Mead S und Schweiger H (Hg.) *Weitergedacht: Das DACH-Prinzip in der Praxis. (Materialien Deutsch als Fremd- und Zweitsprache Band 103)*, 23-35. Göttingen: Universitätsverlag.

Weimann G und Hosch W (1991) Geschichte im landeskundlichen Deutschunterricht. *Zielsprache Deutsch* 22(3): 134-142

### **Internetquellen**

<https://idvnetz.org/dachl-online>. Abgerufen am 22.06.2021.

<https://manualedigitaleart.ro/biblioteca/materia/Limba-germana>. Abgerufen am 10.06.2021.

<https://www.hueber.de/media/36/bfr-konzeptbeschreibung.pdf>. Abgerufen am 10.06.2021.

<https://www.lexikon-mla.de/lexikon/integrative-landeskunde>. Abgerufen am 16.06.2021.